

STUBE Hessen-Akademie

25. bis 29. September 2019 in Bad Homburg

„Transparenz und Vereinte Nationen“

- Akademieleitung:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Frau Wed Al Dobhani (Jemen) Studiengang Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt, Herr Komla Digoh (Togo) Studiengang Demokratie und Governance, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Zielgruppe:** Hessische Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika
- Lernziele:** SDG 16; Sustainable Development Goals; Millennium Development Goals; Pro- und Contra- Argumente abwägen; unterschiedliche Meinungen und konträre Perspektiven werden mit dem Ziel zusammengetragen, sich mit verschiedenen Sichtweisen auseinanderzusetzen; Instrumente kennenlernen, Korruption messbar zu machen; Einblicke in die Arbeit von NGOs und Medien erhalten; Ansätze diskutieren, wie Korruption in internationalen Organisationen effektiv und nachhaltig eingedämmt werden kann und hinterfragen welche Rolle die Medien dabei spielen, zu Transparenz und Rechenschaftspflicht beizutragen; Simulation einer Weltkonferenz der Vereinten Nationen; das Planspiel zielt auch darauf ab, dass die Teilnehmenden Erfahrungen für die eigene Handlungsorientierung sammeln. Wie positionieren sie sich gegenüber anderen Akteuren? Wie argumentieren sie für die Durchsetzung ihrer Ziele? Welche persönlichen, wissenschaftlichen und politischen Rückschlüsse ziehen die Teilnehmenden aus dem Planspiel?
- Teilnehmende:** Für die Akademie haben sich 52 Studierende angemeldet. Es nahmen 25 Studierende an der Veranstaltung teil (12 weiblich, 12 männlich, 1 divers). 13 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 15 Nationen bei der Akademie vertreten. Aus 5 asiatischen Ländern nahmen 9 Studierende teil, aus 2 lateinamerikanischen Ländern 5 Studierende, aus 4 MENA-Staaten 5 Studierende, aus 3 afrikanischen Ländern 5 Studierende und aus einem osteuropäischen Staat eine Studierende.

Akademieverlauf

Die Exkursion fand nicht statt. Der Journalist Tobias Schwab kam stattdessen zum Tagungsort. Die Workshops fanden ansonsten wie geplant statt.

Mittwoch, 25.09.2019

Die Akademie wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die Referentin Frau Eileen Paßlack stellte sich, STUBE Hessen und die beiden Co-Leiter/-innen Frau Wed Al Dobhani und Herr Komla Digoh vor. Die Co-Leitung erarbeiteten gemeinsam mit den Teilnehmenden Regeln für den Akademieverlauf, wie z.B. Fairness, Höflichkeit, Respekt und Offenheit. Das Co-Leiter-Team verteilte Aufgaben wie Fotos machen oder auf Pünktlichkeit achten an die Teilnehmenden. Im Anschluss daran führten Frau Al Dobhani und Herr Digoh in die Sustainable Development Goals ein und diskutierten mit den Teilnehmenden globale Herausforderungen, wie Kinderarbeit und Korruption. Abschließend präsentierten sie den Teilnehmenden mehrere Methoden und Spiele, um sich untereinander besser kennenzulernen.

Donnerstag, 26.09.2019

Der erste Workshop wurde durch einen Energizer des Co-Leiters eingeleitet, der daraufhin die Referentin Ece Sen vorstellte. Die Referentin begann ihren Workshop „**Make the World Great Again! Die Bedeutung der Vereinten Nationen in der gegenwärtigen Weltsituation**“ damit die Deutsche Gesellschaft für Vereinte Nationen e. V. (DGVN) als Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und den Vereinten Nationen vorzustellen. Sie ist im Vorstand des Landesverbandes Hessen. In einer Blitzrunde bat sie die Teilnehmenden einen Fakt über die UN zu nennen. Danach gab sie einen Einblick in das UN-System und die Organe. Die UN wurden in Folge des Zweiten Weltkriegs gegründet mit dem klaren Ziel, einen weiteren Großkonflikt zu verhindern. So wurde 1945 die UN gegründet und mit vielen verschiedenen Instrumenten versehen, um ihr Hauptziel – das Herstellen und Erhalten des Friedens und der internationalen Sicherheit – erfüllen zu können. Heute bestehen die UN aus einem komplexen Geflecht von Hauptorganen sowie zahlreichen Nebenorganen, Sonder- und Partnerorganisationen. Die Regierungen der Mitgliedstaaten nehmen auf unterschiedliche Art und Weise Einfluss auf diese Organe und treffen in verschiedenen Organen gemeinsam Entscheidungen. In Gruppenarbeiten diskutierten die Teilnehmenden die Frage was multilaterale Zusammenarbeit aktuell erschwert. Festgehalten werden konnte, dass diese komplizierter geworden ist. Verschiedene Konflikte wie in Jemen oder der Ukraine zeigen eine Handlungsunfähigkeit des UN-Sicherheitsrates. Auch in Fragen der Weltwirtschaft oder des Klimawandels ist es schwieriger geworden, Kompromisse zu finden. Die Studierenden trugen u.a. zusammen, dass der Multilateralismus aufgrund von (rechts-)populistische Bewegungen gefährdet ist.

Am Donnerstagnachmittag begrüßte die Co-Leiterin den Referenten Prof. Dr. Lothar Brock. Er ist assoziierter Forscher im Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) und seit 2004 Seniorprofessor am Institut für Politikwissenschaft der Goethe-Universität. Mit einem aktuellen Zeitungsartikel stieg er in seinen Workshop „**Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**“ ein. Es ging dabei um den Austritt der USA aus dem Weltpostverein, welcher auf einer Sondersitzung in Genf durch einen Kompromiss abgewendet werden konnte. Die US-Regierung sah sich benachteiligt durch das Gebührenaussgleichssystem und beklagte, dass Länder wie China davon übermäßig profitierten. In bilateralen Beziehungen geht es darum, dass zwei Staaten miteinander verhandeln. Prof. Brock erläuterte, dass Multilateralismus als Chance gesehen werden kann, dass schwächer gestellte Staaten im multilateralen Zusammenschluss mehr Verhandlungsmacht als in bilateralem Austausch hätten. Funktionale Organisationen waren und sind dazu gegründet worden, die Folgen der Globalisierung zu ordnen und zu bewältigen, bspw. der Weltpostverein. Hier knüpft auch die Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften an, die Gegenstand des Nachhaltigen Entwicklungsziels 16 (SDG 16) ist. Mit dem SDG 16 ist erstmals der Frieden als Teil der nachhaltigen Entwicklung explizit adressiert worden. Beeindruckt von der Vielfalt der Teilnehmenden stellte Brock abschließend fest: „Wenn ich auf Studierende treffe, sehe ich mich ebenfalls immer als Studenten. Wir lernen voneinander!“

Freitag, 27.09.2019

Wirtschaftsredakteur der Frankfurter Rundschau Tobias Schwab stellte am Freitagvormittag seine Arbeit als Journalist entwicklungspolitischer Themen vor und sich den vielen Fragen der Studierenden rund um den medialen Beitrag, Transparenz zu schaffen und Missstände in der Welt aufzudecken. Sein Vortrag trug den Titel „**Medien, Transparenz und Pressefreiheit in der internationalen Politik**“. Zunächst gab er einen Einblick in die deutsche Medienlandschaft und Rahmenbedingungen journalistischer Arbeit in Deutschland. Hierzu zählen Meinungsfreiheit und Pressefreiheit, die in Deutschland ein hohes Gut darstellen. Als Basis der Demokratie sind sie in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“ Zeitungen sind nicht in staatlicher Hand, sondern werden von Medienunternehmen privatwirtschaftlich geführt. Den Rundfunk betreiben zum einen die öffentlich-rechtlichen Sender mit dem Auftrag der Grundversorgung mit unabhängigen Informationen, Bildung, Kultur und

Unterhaltung. Dafür muss jeder Haushalt in Deutschland eine Gebühr entrichten. Daneben gibt es ein breites Angebot von privaten Radio- und TV-Sendern mit werbefinanzierte Programmen. Der Referent erläuterte, dass Verleger, Herausgeber und Journalisten eine hohe Verantwortung gegenüber der Gesellschaft tragen. Sie informieren, tragen zur Meinungsbildung und Meinungsfreiheit bei und decken Missstände auf. Die journalistisch-ethische Leitlinie ihrer Arbeit ist der Pressekodex, über deren Einhaltung der Deutsche Presserat wacht. Eine Studentin aus Kolumbien fragte, inwiefern Journalisten mit dem Instrument der Sprache Macht ausüben können. Herr Schwab betonte, dass es zentral für das journalistische Schaffen sei, zu reflektieren, was bestimmte Begriffe transportieren. „Die Wahl, zu welchen Worten man greift, kann vieles bewirken. Es macht in der Tat einen Unterschied, ob von Entwicklungshilfe oder Entwicklungszusammenarbeit gesprochen wird. Da der Begriff Entwicklungshilfe Machthierarchien zwischen gebendem und nehmendem Land impliziert, gelten Begriffe wie Dritte Welt oder Entwicklungshilfe mittlerweile als veraltet“, erläuterte Tobias Schwab.

Der Workshop von Tsisia Ninikelashvili am Nachmittag wurde durch einen Energizer eröffnet. Frau Ninikelashvili ist Studentin im Masterstudiengang Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt und kommt aus Georgien. Sie ist Generalsekretärin der MainMUN – Model United Nations in Frankfurt und erklärte zunächst, dass der Workshop auf zwei Tage aufgeteilt wird. In Teil I „**Model United Nations – Politik zum Mitgestalten**“ erhielten die Teilnehmenden zunächst einen Einblick in das UN-Organ „Generalversammlung“ (General Assembly) als Grundlage für die am Folgetag stattfindende UN-Simulation (Teil II). Sie besteht als einziges UN-Organ aus allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Jeder Mitgliedstaat – aktuell sind es 193 – verfügt über eine Stimme. Die Generalversammlung beschäftigt sich in zahlreichen Ausschüssen mit einer großen thematischen Bandbreite. Sie kann jedes Thema diskutieren, das in einem Resolutionsentwurf eingebracht wird und mit dem sich der Sicherheitsrat nicht befasst. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Verabschiedung des UN-Haushalts und die Aufnahme neuer Mitgliedstaaten. Die Entscheidungen der Generalversammlung werden meistens im Konsens, das heißt einstimmig, getroffen. Sie sind völkerrechtlich nicht bindend, können aber unter bestimmten Voraussetzungen zur Ausbildung von verbindlichem Völkergewohnheitsrecht beitragen. Bei internen organisatorischen Fragen – beispielsweise zu Haushalts- und Mitgliedschaftsfragen – trifft sie als oberstes Organ bindende Entscheidungen. Die ordentliche Generalversammlung tritt jährlich im Herbst zu ihrer neuen Sitzungsperiode an.

Die Referentin erläuterte den Ablauf der Sitzung für den Folgetag. Im ersten Schritt werden formelle und informelle Sitzungen abgehalten. Hier wird debattiert und am Resolutionsentwurf geschrieben. In formellen Sitzungen gibt es Redezeit und eine Rednerliste. Wenn andere Delegierte sprechen, wird nicht unterbrochen oder gesprochen. Im zweiten Schritt kommt es zur Abstimmung. Hier wird der Resolutionsentwurf angenommen oder abgelehnt sowie die Sitzung geschlossen. Eine Resolution besteht aus der Überschrift, Präambel Klauseln und operativen Klauseln.

Samstag, 28.09.2019

Nach einem kurzen Aufwärmspiel der Co-Leiterin, stellte der Co-Leiter die Referentinnen Frau Sieglinde Gauer-Lietz, Leiterin der Arbeitsgruppe Staatliche Entwicklungszusammenarbeit, und Frau Helena Peltonen-Gassmann stellvertretende Vorsitzende von Transparency International Deutschland e.V. vor. Transparency Deutschland wurde 1993 gegründet. Die gemeinnützige und politisch unabhängige Organisation widmet sich der Bekämpfung der Korruption in Deutschland und trägt maßgeblich dazu bei, das öffentliche Bewusstsein für die negativen Folgen zu schärfen.

Frau Peltonen-Gassmann begann den Workshop „**Agenda 2030: Korruptionsbekämpfung - fester Bestandteil der Nachhaltigkeit**“ damit die Teilnehmenden mithilfe eines Brainstormings zu fragen was sie unter Korruption verstehen und ergänzte, dass Transparency International Korruption als Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil versteht. Auch Macht spiele dabei eine Rolle. Die Teilnehmenden fügten hinzu, dass neben der durch den Staat ausgeübte Macht auch Medien Macht besitzen sowie Wissen und Überzeugungskraft Macht ist. Ausgangspunkt der Gründung von Transparency International war die Annahme, dass bei einem Dunkeldelikt wie der

Korruption Transparenz dazu beitragen könne, illegales und unethisches Handeln zu verhindern. Die Referentinnen zeigten, dass Korruption ein Delikt ist, das eine hohe Dunkelziffer aufweist. Anhand eines Rollenspiels veranschaulichte Frau Peltonen-Gassmann, dass es im Kontext von Korruption keine Opfer gibt, die Interesse an einer Anzeige hätten, sondern nur Täter: „der Bestechende, der gibt, und der Bestochene, der nimmt.“ Deshalb blieben viele Fälle unentdeckt, im sogenannten Dunkelfeld. Das Opfer ist dabei meistens das Gemeinwohl, die Öffentlichkeit. Frau Gauer-Lietz präsentierte zudem, warum Nachhaltigkeit und die 17 Ziele der UN für eine nachhaltige Entwicklung nur zusammen mit Korruptionsbekämpfung bzw. Korruptionsprävention gedacht werden können. Korruption müsse als Querschnittsthema bei allen Zielen angemessen berücksichtigt werden. Aus Sicht von Transparency Deutschland besteht hier wesentlicher Nachbesserungsbedarf.

Frau Gauer-Lietz erläuterte, dass die Nachhaltigkeitsstrategie auf drei Nachhaltigkeitsdimensionen beruht: Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Insbesondere das SDG 16 sei eines der Schlüsselziele der Agenda 2030, da es als Grundvoraussetzung für die Erreichung vieler weiterer SDGs begriffen werden müsse. Das Unterziel 16.5 sieht die erhebliche Reduzierung von Korruption und Bestechung vor. Als möglichen Indikator kann der Corruption Perception Index (CPI) zur Messbarmachung genutzt werden. Korruptionsbekämpfung ist nicht nur in speziellen Bereichen, wie Gesundheitswesen, Bildung und Klimawandel relevant, sondern muss allgemein als Bestandteil nachhaltiger Entwicklung verstanden werden. Der Korruptions-Wahrnehmung-Index ist der bekannteste Korruptionsindikator. Er wird vom Internationalen Sekretariat von Transparency International erstellt und listet Länder nach dem Grad der im öffentlichen Sektor wahrgenommenen Korruption auf. Der Index umfasst 180 Länder, fasst 13 Einzel-Indizes von 12 unabhängigen Institutionen zusammen und beruht auf Daten aus Expert/-innen-Interviews, Umfragen und weiteren Untersuchungen. Der Punktwert eines Landes gibt das wahrgenommene Korruptionsniveau im öffentlichen Sektor auf einer Skala von 0 bis 100 an. 0 bedeutet, dass der Sektor in dem Land als sehr korrupt, 100 bedeutet, dass er als sehr integer wahrgenommen wird.

Der zweite Workshop „**Model United Nations – Weltpolitik gestalten**“ an diesem Tag war die Fortsetzung des Workshops „Politik zum Nachspielen“ vom Vortag. Tisia Ninikeshvili übernahm die Rolle der Sitzungsleitung und begann das Planspiel zum Thema „Vorbeugung und Bekämpfung von Korruption in den UN-Mitgliedstaaten?“. In Vorbereitung auf das Planspiel beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Fragen was Korruption ist, was die Kernpunkte des Themas sind, wen das Problem betrifft und was die Statistiken der jeweiligen Länder dazu sagen. Welche Maßnahmen (Konventionen, Resolutionen) wurden bereits auf der internationalen und der nationalen Ebenen zum Thema ergriffen? Was sind die Vorschläge des Landes, das ich vertrete, zur Problemlösung? Im Rahmen des Planspiels lernten die Studierenden aktiv diplomatische Verhandlungsprozesse in internationalen Organisationen kennen und verabschiedeten als Generalversammlung eine Resolution zur „Vorbeugung und Bekämpfung von Korruption“. Die Studierenden erarbeiteten sich das Verhalten nach den UN „rules of procedure“. Die „rules of procedure“ beinhalten die Regeln der Vorgehensweise während der Simulation. Durch diese Regeln wurde eine starke, überaus realistische Annäherung an die echte UN ermöglicht.

Sonntag, 29.09.2019

Im abschließenden Workshop am Sonntag vertiefte Andrés Checa Lara, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft an der Professur für Internationale Beziehungen der Justus-Liebig-Universität Gießen, das Thema Transparenz am Beispiel der Entscheidung Ecuadors im Fall Julian Assange. In seinem Workshop „**Transparenz um jeden Preis?**“ ging er auf vergangene und aktuelle Entwicklungen rund um WikiLeaks ein und zeigte welche Rolle Ecuador dabei spielt(e). Herr Checa erläutert zunächst, dass unter Außenpolitik ein System von Aktivitäten zu verstehen ist, das von Staaten entwickelt wird, um das Verhalten anderer Staaten oder Akteure zu ändern oder zu beeinflussen und ihre eigenen Aktivitäten und Strategien an das internationale Umfeld anzupassen. Die Außenpolitik Ecuadors ist geprägt von engen Beziehungen zu den USA. In Bezug auf regionale und internationale Konflikte vertrat Ecuador bis 2006 eher zurückhaltende bis neutrale Positionen.

Unter Präsident Rafael Correa veränderten sich die Beziehungen, insbesondere im Hinblick auf die Süd-Süd-Kooperationen, die intensiviert aufgenommen wurden, sowohl im regionalen Kontext, aber auch mit Ländern wie China und Russland. Dadurch verschlechterten sich die Beziehungen zu den USA. Mit WikiLeaks entstand 2006 eine Enthüllungsplattform, die seitdem vertrauliche, geheime und zensierte Dokumente aus anonymen Quellen veröffentlicht. Die Idee des freien Zugangs zu Informationen, die öffentliche Angelegenheiten betreffen, ist der Kerngedanke von WikiLeaks. Ausgewählte Beispiele sind Enthüllungen zu gewaltsamen Tod irakischer Zivilisten durch US-Militärs oder Enthüllungen von außergerichtlichen Hinrichtungen in vielen Staaten. 2010 erlässt die schwedische Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen Julian Assange, Sprecher der Enthüllungsplattform WikiLeaks, mit den Anschuldigungen der Vergewaltigung und Belästigung. Der Oberste Gerichtshof des Vereinigten Königreichs entschied, Assange an Schweden auszuliefern, um sich den Vorwürfen zu stellen. Um nicht an die USA ausgeliefert zu werden, suchte Assange Schutz in der ecuadorianischen Botschaft in London. Mit dem Ende der Amtszeit von Rafael Correa im Jahr 2017, beendete die neue Regierung das politische Asyl von Assange. Wie ist WikiLeaks zu bewerten? Die US-Behörden haben behauptet, dass die Aktionen von Assange die Sicherheit der USA, das Leben ihrer Soldaten und Agenten gefährdet haben. Insbesondere wurde vorgeworfen gegen das Spionagegesetz des Landes verstoßen zu haben. WikiLeaks und Assange hingegen sehen sich als journalistisches Medium, das dazu beiträgt Kriegsverbrechen aufzudecken. In einer abschließenden Diskussion teilten sich die Studierenden in zwei Gruppen auf und sammelten Pro-Argumente und Contra-Argumente zu Enthüllungsplattformen wie WikiLeaks.

Akademieevaluierung

Die STUBE Referentin bat die Teilnehmenden abschließend um ein schriftliches Feedback und teilte die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit die einzelnen Vorträge und Referent/-innen sowie die Co-Leitung und die STUBE-Referentin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Die Akademieleiterin bedankte sich bei den Co-Leiter/-innen für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und zum Abschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen.

Verwendete Methodik

Einige Referent*innen nutzen in ihren Workshops Power-Point-Präsentationen. Es gab viele methodische und interaktive Einheiten; Kurzfilme wurden gezeigt sowie unterschiedliche Formate der Gruppenarbeit angeboten, die aus Diskussionen, Reflexionen sowie Gruppenpräsentationen bestanden. U.a. kam die Methode der Pro-und-Contra-Debatte zum Einsatz, ein Streitgespräch, in dem ein konfliktreiches Thema von allen Seiten beleuchtet wird. Alle Referent/-innen haben sich den Teilnehmenden während und nach den Workshops für Fragen zur Verfügung gestellt.

Eindrücke aus der Akademieauswertung

- Das ganze Programm hat mein Interesse an diesen Themenbereich geweckt.
- Die Versammlung von verschiedenen Studenten war sehr produktiv. Die Ideen der Workshops und das Planspiel waren sehr gut.
- Alle Teilnehmer/innen sind richtig engagiert.
- Gute Atmosphäre und ich würde gerne weitere zukünftige Veranstaltungen besuchen.
- Ich fand die Themen sehr aktuell und interessant. Ich konnte viel Wissen über die 5 Tage bekommen, viele Erfahrungen mit Selbstpräsentation, Team-Arbeit und so weiter. Danke!

6. November 2019

Eileen Paßlack

STUBE Hessen-Referentin